

## Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 11. 2. 1900

|Wien, 11. 2. 1900.

Wien

IX. Frankgasse 1.

Frankgasse

→Der Hinterbliebene. Kurze  
Novellen

Felix Salten

Verehrtester Herr Brandes, Sie haben diefer Tage ein kleines **Novellenbuch** von  
**Felix Salten** zugeschickt erhalten. Der Verfasser (den Sie bei mir einmal fahn) wäre  
5 natürlich fehr froh, wenn Sie Zeit fänden, fein Buch gelegentlich zu lesen, und auch  
ich bitte Sie darum.

Von mir hören Sie bald mehr, bei Gelegenheit einer **Dialogfämlung**, die ich nur  
drucken, aber nicht erscheinen laffe, da die Menschheit zu fittlich ift, um es zu dul-  
den.

→Reigen. Zehn Dialoge

10 Ich fehne das Frühjahr herbei; der Winter ift für mich wie ein Gefängnis. Warum  
ich nicht in den Süden fliehe? Das hat allerlei Gründe – vielleicht auch gar keinen  
rechten. Ihre Gefundheit hoff ich ift jetzt vollkōmen gefeftigt. Von Herzen Ihr

ArthurSchnitzler

O Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »19. Schnitzler«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke  
1956, S. 79.

<sup>4</sup> *einmal fahn* ] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 28. 1. 1898